Kampf-Chronik

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Band (Jahr): 23 (1907)

Heft 26

PDF erstellt am: 29.04.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

und vier kleine Lokomotiven eilen auf den einzelnen Sektionen emfig mit den Materialvorräten hin und her. Die Stationsgebäude, nach schmuckem "Heimatschutzfill" (wie schon früher einmal erwähnt) erbauten Häuschen rücken überall ihrer Bollendung entgegen. Möge diese Linie nicht nur den Orts und Talschaften den erhofften Nutzen und Aufschwung bringen, sondern endlich auch die zeindlichen Brüder versöhnen!

Kampf-Chronik.

Der Berein der Glafermeister und Fensterfabrikanten von Zürich und Umgebung erläßt in den Lokalblättern Zürichst folgende Erklärung:

Streik in der Fensterfabrik J. G. Fluhrer in Zürich V. Auf vielsache Anfragen und namentlich auf die unrichigen Auslassungen hin, welche diesen Streik betreffend, in der Arbeiterpresse veröffentlicht werden, fühlen wir uns veranlaßt, dem tit. Publikum nachstehende Tatsachen wahrheitsgetreu mitzuteilen:

"Zwischen bem Glasermeisterverein und dem Glaserfachverein bestand seit 21. September 1905 ein Arbeitsvertrag, in welchem u. a. die wöchentliche Arbeitszeit auf 54 Stunden festgesetzt war. Dieser Vertrag
wurde nun von dem Glasersachverein auf den 1. Juli

dieses Jahres gefündigt."

Bur Anbahnung eines neuen Vertrages fanden durch von beiden Parteien bestellte Kommissionen 4 Sitzungen statt, wo man sich in den ersten 3 Sitzungen soweit einigte, daß es außer einer Lohnerhöhung und Festsetzung eines Durchschnittslohnes, wosür die Arbeiter verpslichtet wurden, mit uns gemeinsam eine Aufstellung auszuarbeiten, welche klar legen sollte, welche Gegenleistung ein Arbeiter pro Tag oder Stunde bieten könne, bei den bisherigen Vertragsverhältnissen bleibe.

Die gewünschte Klarlegung der Gegenleistung gab den Arbeitern Anlaß, in der 4. Kommissionssitzung zu erklären, daß der Glasersachverein wohl einen Durchschnittslohn fordere, sich aber nicht verpflichten würde, eine Gegenleistung hiersür, festzusetzen, worauf der Abbruch

der Verhandlungen erfolgte.

Die Glasergesellen hatten nun natürlich nichts anderes zu tun, als nachdem ihnen bereits allseitig Ansang Juli eine Lohnerhöhung von 2 à 3 Cts. pro Stunde gegeben worden war, die Angelegenheit der Holzarbeitergewerkschaft zu übertragen, welche bei unserem Mitgliede, Herrn Fluhrer, vorstellig wurde, dieser jedoch die Gewerkschaft an den Glasermeisterverein wies, da ihm laut unseren Statuten nicht gestattet war, allein eine Vereinbarung mit den Arbeitern zu treffen.

mit den Arbeitern zu treffen. Ohne sich nun mit dem Meisterverein hierüber in Berbindung zu setzen, traten die Glasergesellen, wie dies ja heutzutage der Brauch, als Holzarbeiter in den Streik und ließen die halbsertigen Arbeiten in den Werkstätten unseres Kollegen Fluhrer im Stich. Nach 10tägigem

Joh. Graber

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse

Best eingerichtete

1624

Spezialfabrik eiserner Formen

Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementrohrformen - Verschluss.

Streik endlich, stellte die Holzarbeitergewerkschaft namens der Fluhrer'schen Arbeiter folgende schriftliche Forderungen:

"Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit auf 53 1/2

Stunden,

"Wöchentlicher Zahltag, "Abschaffung der Kündigung, "Entlaffung eines Streikbrechers,

auf welche Forderungen Herr Fluhrer ohne Zustimmung

des Meiftervereins nicht eintreten durfte.

Den von den Arbeitern geftellten Forderungen gegen-

über haben wir nur zu erwidern, daß

1. Die Arbeitszeit in der Fenstersabrik Fluhrer nicht mehr wie 54 Stunden pro Woche betragen und ist die Arbeitseinteilung die nämliche wie in den anderen Glasergeschäften.

Die ganze Tendenz der Arbeiter geht nur darauf hin, nachdem denselben von der Meisterschaft vor kurzer Zeit eine Lohnerhöhung gegeben worden, nun noch eine Stunde pro Woche bezahlt zu ers halten, ohne hiefür irgendwelche Arbeit leisten zu

müssen.

2. Der bisherige Usus, 14tägiger Zahltag, kann aus Gründen, die dem Handwerkerstande wohl bekannt sind, nicht reduziert werden und liegt der achttägige Zahltag jedenfalls auch nicht im Interesse der sparsameren Arbeiter, noch weniger wird er von denselben gewünscht.

3. Um zu jeder Zeit aus der Werkstatt laufen zu können und den Arbeitgeber nach Belieben zu schädigen, hätten die Arbeiter gerne noch die Kündigung ab-

geschafft, ebenso den Decompte.

4. Das Begehren um Entlassung eines Streikbrechers lassen wir dahin gestellt, denn dies ist ja so Mode bei diesen Herren, die ja keinen unorganisserten Arbeiter neben sich dulden.

Das Taktloseste, was von Seiten der Arbeiter gesichehen konnte, ist die Beschimpfung der Meisterschaft, welche im Geschäfte des Herrn Fluhrer einige Zeit auschilfsweise arbeitete, um demselben zu ermöglichen, die angefangenen pressantesten Arbeiten abliefern zu können.

Auf die Auslaffungen in der Arbeiterpreffe muß man sich wirklich fragen, warum die Herren Gesellen sich nicht schämen, bei so faulen, unwissenden Meistern ihr Brot

zu verdienen?

Ein jeder rechtdenkende Bürger bildet sich selbst sein

Bauholzpreise in Südwestdeutschland.

Preisnotierungen der Börfenkommission des Bereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands für die Holzbörfe vom 13. September 1907 in Strafburg.

(Offizielle Mitteilung).

(Ueber die hier aufgeführten Qualitätsbezeichnungen gibt das von der Geschäftsstelle des Bereins von Holzintereffenten Südwestdeutschlands in Freiburg i. Breisgau zu beziehende Schriftchen: "Gebräuche im südwestdeutschen Holzhandelsverkehr" Auskunft.)

Stimmung fehr ruhig.

Tannen und Richten.

Baukantig	I. Bauholz.									Schwarz Bogefen wald pro Kubikmeter	
										39. 50	
Vollfantig										41.50	
Scharffantig							•			45.50	

Die Preise verstehen sich franko Waggon Straßburg für Wiederverkäufer für Hölzer bis 10 m Länge und höchstens 20/20 cm Stärke.